

FACHSERIE **B**

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Reihe 1

Bodennutzung und Ernte

II. Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland

Auswinterung und Wachstumsstand

April 1963



Bestellnummer: B 1/II - 1/63

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ



Nach dem langen und sehr strengen Winter 1962/63 waren die Meinungen über die Auswinterungsschäden zunächst sehr geteilt. Bei der ersten Berichterstattung, die Anfang April durchgeführt wurde, ließ sich noch nicht überall ein abschließendes Urteil hierüber ermitteln, weil in den Gebirgslagen zu dem Zeitpunkt noch Schnee lag und auch in anderen Gebieten vor allem der spät gesäte Winterweizen erst auflief. Im allgemeinen halten sich aber die Auswinterungsschäden in diesem Frühjahr in engen Grenzen, weil fast während des ganzen Winters die Saaten durch eine Schneedecke geschützt waren. Auch die wechselnden Temperaturen zwischen Tag und Nacht im Frühjahr haben im allgemeinen wenig Schaden angerichtet. Am ungünstigsten werden diejenigen Bestände beurteilt, die im Herbst schon verhältnismäßig üppig waren, bei denen durch eine starke Verbreitung des Schneeschimmels Schäden entstanden sind. Da eine verhältnismäßig große Zahl von Berichterstattem Anfang April gemeldet haben, daß sie noch keine endgültige Beurteilung abgeben können, wird die Erhebung Anfang Mai wiederholt.

Vom Winterroggen werden in diesem Frühjahr im Bundesgebiet voraussichtlich 2,3 % der Aussaatfläche neu bestellt. Damit ist die Auswinterung in diesem Jahr kleiner als im langjährigen Durchschnitt und wesentlich geringer als im Jahre 1962. In den meisten Ländern liegt der Prozentsatz zwischen 1 bis 2 %, und nur aus Bayern wird eine verhältnismäßig hohe Auswinterung von 7 % gemeldet. Vom Winterweizen und dem Spelz müssen im Bundesgebiet voraussichtlich rund 4 % neu bestellt werden. Das ist weniger als im langjährigen Durchschnitt und nur etwa ein Sechstel soviel wie im vergangenen Jahr. Auch beim Winterweizen werden aus vielen Ländern nur Auswinterungen zwischen 1 und 3 % gemeldet, und lediglich in Nordrhein-Westfalen ist der Satz mit 15 % wesentlich höher. Vom Wintermenggetreide müssen im Bundesgebiet voraussichtlich rund 2 % neu bestellt werden. Damit ist die Fläche nur etwa halb so groß wie im langjährigen Durchschnitt und nur etwa ein Zehntel so groß wie im Jahre 1962. Beim Wintermenggetreide sind zwischen den einzelnen Ländern keine so großen Unterschiede in der Auswinterung festgestellt worden. Am stärksten scheint sie in Bayern mit etwas über 3 % zu sein, während aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland Prozentsätze von weniger als 1 % gemeldet werden. Relativ am größten vom Getreide sind die Auswinterungen bei der Wintergerste, von der im Bundesdurchschnitt 4,3 % geschädigt sind. Das sind etwa ein Drittel weniger als im langjährigen Durchschnitt und sogar nur etwa ein Achtel der Auswinterungsfläche von 1962. Die stärkste Auswinterung zeigt die Wintergerste in Baden-Württemberg mit rund 10 %; daneben ist sie in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern mit 5 bis 7 % auch noch relativ groß, während in Schleswig-Holstein und Niedersachsen der Schaden nur 2 bis 3 % beträgt. Vom Winterraps werden nach der Meldung von Anfang April im Bundesdurchschnitt voraussichtlich rund 4 % neu bestellt werden müssen. Damit ist die diesjährige Auswinterung nur etwa halb so groß wie im langjährigen Durchschnitt und beträgt nur etwa ein Viertel von der des Vorjahres. Die Unterschiede zwischen den Län-

dern sind verhältnismäßig groß. Während in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen die Auswinterung bei Winterraps mehr als 5 % der Aussaatfläche beträgt, ist sie in Niedersachsen, Bayern und Rheinland-Pfalz mit 2 bis 3 % geringer, und am günstigsten hat der Winterraps in Baden-Württemberg und dem Saarland überwintert, wo weniger als 1 % der Aussaatfläche neu bestellt werden müssen. Bei Winterrüben ist die Auswinterung in diesem Jahr verhältnismäßig am größten. Sie beträgt im Bundesgebiet rund 7 % der Aussaatfläche und entspricht damit etwa dem langjährigen Durchschnitt. Allerdings ist sie damit nur etwa ein Drittel so groß wie im Vorjahr. Am stärksten ist die Auswinterung bei Winterrüben in Bayern mit 17 %, während sie in Schleswig-Holstein mit 5 % angegeben wird. Aus den übrigen Ländern liegen z. T. keine Angaben vor, weil der Anbau unbedeutend ist. Die überwinterten Futterpflanzen haben den Winter 1962/63 verhältnismäßig gut überstanden. Im Bundesdurchschnitt werden vom Klee und dem Klee gras voraussichtlich nur rund 2 % neu bestellt werden müssen, während es im langjährigen Durchschnitt rund 6 % waren und 1962 die entsprechende Fläche etwa achtmal so groß war. Am ungünstigsten war die Überwinterung in Nordrhein-Westfalen und in Bayern, während in den anderen Ländern die geschädigten Flächen nur auf 1 bis 3 % beziffert werden. Wesentlich besser hat die Luzerne überwintert, so daß im Bundesdurchschnitt noch nicht einmal 1 % der Aussaatfläche neu bestellt werden müssen. Damit sind die diesjährigen Schäden nur etwa ein Sechstel so groß wie im langjährigen Durchschnitt und ganz erheblich kleiner als 1962, wo beinahe ein Viertel der Luzernefläche vernichtet worden ist. Aus den Ländern werden überall nur Schäden gemeldet, die etwas unter oder etwas über 1 % liegen.

Auswinterung
Bundesgebiet ohne Berlin

Fruchtart	1963 ¹⁾	D 1957/62	1962	1961	1960	1959	1958	1957
	in % der Aussaatfläche							
Winterroggen	2,3	2,5	9,5	2,1	0,6	0,4	0,8	1,8
Winterweizen und Spelz	3,8	5,0	24,7	1,7	0,5	0,4	1,1	1,5
Wintergerste	4,3	6,8	34,6	0,8	3,5	0,4	0,9	0,7
Wintermenggetreide	2,3	4,7	23,4	1,2	0,5	0,3	0,9	1,7
Winterraps	4,1	7,5 ³⁾	18,1	3,1	7,4 ³⁾	2,3	12,1 ³⁾	2,0 ³⁾
Winterrüben	7,3 ²⁾	7,5 ³⁾	23,9 ³⁾	0,0	14,2 ³⁾	0,5	3,7 ³⁾	2,5 ³⁾
Klee und Klee gras	2,3	6,2	17,9	1,9	10,1	1,2	3,3	2,9
Luzerne	0,8	5,6	24,5	0,6	3,2	0,8	2,2	2,5

1) Vorläufig. - 2) Ohne Ndsa, Nrhw, RhPf und Saar. - 3) 1962 ohne SchH, Ndsa, Nrhw, RhPf und Saar; 1960 und 1958 ohne SchH und Ndsa; 1957 ohne Ndsa.

Der Wachstumsstand der überwinterten landwirtschaftlichen Kulturen wurde Anfang April im Bundesdurchschnitt im allgemeinen als mittel oder etwas schlechter beurteilt. Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß aus manchen Gebieten keine Angaben eingegangen sind, weil z. T. noch Schnee lag oder die Vegetation

gerade erst begann. Die Noten für Winterroggen und Wintermenggetreide sind im Bundesdurchschnitt mittel, womit sie um 0,6 bzw. 0,7 Punkte besser als im Vorjahr lauten. Der Stand des Winterroggens wird in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und im Saarland etwas besser als mittel, dagegen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern etwas schlechter als mittel beurteilt. Das Wintermenggetreide steht in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg etwas schlechter als mittel, während aus den übrigen Ländern die Noten 3,0 bzw. 2,9 lauten. Schlechter als der Winterroggen steht im Bundesdurchschnitt der Winterweizen und die Wintergerste mit den Noten 3,3, womit sie allerdings um 0,5 bzw. 0,6 Punkte günstiger als im Vorjahr stehen. Die Beurteilung des Winterweizens ist in allen Ländern schlechter als mittel. Am günstigsten lauten die Noten mit 3,1 in Hessen und im Saarland, während die ungünstigste Note für Winterweizen von Nordrhein-Westfalen mit 3,5 gemeldet wird. Bei der Wintergerste wird der Stand auch in allen Ländern schlechter als mittel beurteilt, am günstigsten im Saarland, ferner in Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit 3,1 bzw. 3,2, während die Noten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg mit 3,4 bzw. 3,5 etwas schlechter sind.

Die Beurteilung des Winterrapses ist im Bundesdurchschnitt mit 3,3 um 0,3 Punkte besser als im Vorjahr. In Rheinland-Pfalz und im Saarland steht der Winterraps mit 3,6 verhältnismäßig am schlechtesten; in den Hauptanbaugebieten Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist die Beurteilung mit 3,2 bzw. 3,4 etwas günstiger, und die besten Noten werden mit 3,0 aus Hessen und Bayern gemeldet. Der Winterrübsen steht im Bundesdurchschnitt mit 3,4 etwas schlechter, allerdings nur um 0,1 Punkt über dem Stand von April 1962. Die Noten schwanken in den Ländern zwischen 3,2 und 3,6, wobei die ungünstigste aus Rheinland-Pfalz gemeldet wird, während aus dem Hauptanbaugebiet Schleswig-Holstein für Winterrübsen eine Note von 3,5 ermittelt worden ist.

Wachstumstand

Bundesgebiet ohne Bremen und Berlin

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Fruchtart	1963	1962	
	April	Dezember	April
Winterroggen	3,0	2,8	3,6
Winterweizen und Spelz	3,3	3,2	3,9
Wintergerste	3,3	2,7	3,8
Wintermenggetreide	3,0	2,9	3,7
Winterraps	3,3	2,7	3,6
Winterrübsen	3,4	2,9	3,5
Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	3,1	.	3,6
Luzerne	3,0	.	3,7
Wiesen	3,3	.	3,6
Viehweiden	3,4	.	3,7

Der Klee und das Klee gras stehen mittelmäßig. Die Note im Bundesdurchschnitt lautet 3,1, verglichen mit 3,6 im April 1962. Aus Hessen und Baden-Württemberg wird ein etwas besserer Stand als mittel gemeldet, während in den übrigen Ländern die Noten etwas schlechter sind. Die Luzerne hat einen noch günstigeren Stand mit der Note 3,0 im Bundesdurchschnitt gegenüber 3,7 im Vorjahr. In Hessen und Bayern wird der Stand der Luzerne etwas besser als mittel beurteilt. Aus Baden-Württemberg wird die Note 3,0 gemeldet und in den übrigen Ländern ist der Stand etwas schlechter als mittel.

Auch die Dauerfutterflächen zeigen in diesem Frühjahr, soweit der Stand schon einigermaßen zuverlässig beurteilt werden konnte, eine verhältnismäßig gute Note, die im Bundesdurchschnitt für Wiesen mit 3,0 um 0,3 und bei Viehweiden mit 3,4 gleichfalls um 0,3 günstiger als im Vorjahr ist. Der Stand der Wiesen und Viehweiden ist in allen Ländern etwas schlechter als mittel, und zwar werden die Wiesen am ungünstigsten in Schleswig-Holstein mit 3,6 beurteilt; nicht viel besser in Niedersachsen mit 3,5, während in den anderen Ländern mit Ausnahme vom Saarland die Noten etwas besser sind. Bei den Viehweiden wird gleichfalls in Schleswig-Holstein der Stand mit 3,5 am ungünstigsten beurteilt, die gleiche Note wird aus dem Saarland gemeldet, ferner ist in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz der Stand mit 3,4 noch verhältnismäßig schlecht. Auch in den übrigen Ländern sind die Noten niedriger als mittel.

Die letzte ausführliche Darstellung der Methoden dieser Statistik ist in Band 154 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland erschienen.

Erschienen im April 1963

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Einzelpreis DM 0,50

Ergebnisse der Länder in tieferer regionaler bzw. sachlicher Gliederung werden in den "Statistischen Berichten" der Statistischen Landesämter mit der Kennziffer C. II 1 veröffentlicht.

Wegen Auswinterung und anderer Schäden

Lfd. Nr.	Land	Jahr	Win	
			Roggen	Weizen und Spelz
1	Schleswig-Holstein	1963	1,0	1,0
2		1962	2,4	5,2
3	Hamburg	1963	1,6	8,0
4		1962	11,8	38,5
5	Niedersachsen	1963	1,4	2,8
6		1962	6,5	24,8
7	Bremen	1963	0,9	1,2
8		1962	9,2	33,2
9	Nordrhein-Westfalen	1963	1,4	15,3
10		1962	5,5	16,4
11	Hessen	1963	0,7	2,1
12		1962	18,5	34,6
13	Rheinland-Pfalz	1963	0,9	2,0
14		1962	40,0	51,0
15	Baden-Württemberg	1963	1,7	1,8
16		1962	20,6	37,8
17	Bayern	1963	6,9	1,9
18		1962	6,3	13,5
19	Saarland	1963	0,5	0,7
20		1962	40,3	52,6
21	Bundesgebiet ohne Berlin	1963	2,3	3,8
22		1962	9,5	24,7
23	Berlin (West)	1963	-	-
24		1962	-	-

1962/63

April

neu zu bestellende Flächen in % der Aussaatfläche

ter-				Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	Luzerne	Lfd. Nr.
Gerste	Meng- getreide	Raps	Rübsen			
2,0	-	5,1	5,1	1,2	0,0	1
1,2	-	8,2	.	0,7	-	2
10,9	3,2	8,0	-	4,8	-	3
34,4	25,8	31,8	0,0	20,0	10,4	4
2,8	1,0	2,0	.	2,6	0,2	5
43,5	7,2	17,2	.	13,1	7,4	6
-	-	-	-	-	-	7
12,1	0,0	-	-	0,0	-	8
5,3	2,3	5,9	.	4,3	1,3	9
24,1	13,4	12,8	.	18,3	10,8	10
6,0	0,4	1,1	0,0	1,6	0,8	11
62,6	37,5	30,5	90,0	53,4	26,8	12
3,2	0,8	3,2	.	1,7	0,2	13
82,0	46,0	68,0	.	52,0	28,0	14
9,9	2,1	0,4	0,0	0,8	1,3	15
54,4	39,0	30,1	7,0	20,6	24,5	16
6,8	3,3	2,4	17,0	3,0	0,7	17
24,5	26,9	45,3	13,7	9,3	23,1	18
0,6	0,5	0,8	.	0,3	0,6	19
70,5	39,3	25,0	.	54,6	44,0	20
4,3	2,3	4,1	7,3	2,3	0,8	21
34,6	23,4	18,1	23,9	17,9	24,5	22
-	-	-	-	-	-	23
-	-	-	-	-	-	24

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut,

Lfd. Nr.	Land	Jahr	Win		
			Roggen	Weizen und Spelz	Gerste
1	Schleswig-Holstein	1963	3,1	3,3	3,2
2		1962	3,3	3,5	3,2
3	Hamburg	1963	2,7	3,2	3,5
4		1962	3,3	3,4	3,1
5	Niedersachsen	1963	3,1	3,3	3,2
6		1962	3,7	3,9	3,9
7	Bremen	1963	.	.	.
8		1962	.	.	.
9	Nordrhein-Westfalen	1963	2,9	3,5	3,4
10		1962	3,4	3,9	3,7
11	Hessen	1963	2,7	3,1	3,2
12		1962	3,9	4,3	4,3
13	Rheinland-Pfalz	1963	2,9	3,4	3,4
14		1962	4,1	4,3	4,3
15	Baden-Württemberg	1963	2,9	3,2	3,5
16		1962	3,4	4,3	4,2
17	Bayern	1963	3,1	3,2	3,2
18		1962	3,4	3,6	3,6
19	Saarland	1963	2,8	3,1	3,1
20		1962	3,7	4,3	3,9
21	Bundesgebiet ohne Berlin	1963	3,0	3,3	3,3
22		1962	3,6	3,9	3,8
23	Berlin (West)	1963	3,3	3,5	3,6
24		1962	3,4	3,5	3,2

Anfang April 1963

3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

ter-			Klee, auch im Gemisch mit Gräsern	Luzerne	Wiesen	Vieh- weiden	Lfd. Nr.
Meng- getreide	Raps	Rübsen					
-	3,4	3,5	3,3	3,5	3,6	3,5	1
-	3,4	3,4	3,3	3,3	3,5	3,5	2
2,9	3,2	-	3,1	3,0	3,3	3,3	3
3,0	3,3	3,3	3,2	3,4	3,4	3,5	4
3,1	3,2	3,2	3,1	3,1	3,5	3,4	5
3,7	3,8	3,7	3,7	3,5	3,8	3,8	6
:	:	:	:	:	:	:	7
:	:	:	:	:	:	:	8
3,1	3,1	.	3,2	3,2	3,3	3,4	9
3,5	3,5	.	3,7	3,4	3,7	3,7	10
2,9	3,0	3,2	2,7	2,9	3,1	3,1	11
4,2	4,0	4,7	4,2	3,9	3,7	3,6	12
3,0	3,6	3,6	3,1	3,3	3,4	3,4	13
4,3	4,0	4,5	4,1	3,8	3,8	3,9	14
3,1	3,3	3,2	2,8	3,0	3,2	3,2	15
3,8	4,0	3,9	3,5	3,6	3,4	3,3	16
2,9	3,0	3,3	3,1	2,9	3,3	3,3	17
3,8	3,8	3,8	3,4	3,6	3,5	3,5	18
2,9	3,6	3,2	3,2	3,3	3,5	3,5	19
3,9	4,0	4,5	3,8	3,9	3,7	3,7	20
3,0	3,3	3,4	3,1	3,0	3,3	3,4	21
3,7	3,6	3,5	3,6	3,7	3,6	3,7	22
4,0	-	-	3,0	3,6	3,4	3,8	23
3,0	-	-	3,5	3,3	3,3	3,5	24